**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 17=37 (1871)

**Heft:** 48

**Artikel:** Die Angriffsweise der preussischen Infanterie im Feldzuge 1870/71

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94576

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Basel.

XVII. Jahrgang. 1871.

*Nr. 4*8.

Ericheint in wochentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto burch bie Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Someighauferifche Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wirb bet ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. 3m Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortliche Rebattion: Oberft Wielind und Dafor von Elgger.

Juhalt: Die Angriffsweise ber preußischen Infanterie im Feldguge 1870/71. (Fortsehung.) — Bundesrevision und Militate erganisation. (Schluß.) — heinr. v. Löbell, Jahrbucher für beutiche Armee und Marine. — R. Toth, Anfangegrunde ber Zahlens und Raumgrößen Lehre. — Tellenbach, Intelligenz und Moral als Grundlage moberner Truppenausbildung und moberner Truppen-- Gibgenoffenschaft: Bunbesftabt: Bericht bes Rriegstommiffariats über bie Koften ber Grenzbefegung. Lugern: Berhandlungen ber Militar = Berfammlung in Rriens. ober Rafernen. Der Militarbireftor. Generalftabes. (Schluß.)

### Die Angriffsweise der preußischen Infanterie im Feldzuge 1870/71.

(Fortsetung.)

Aus ber Schlacht von Gravelotte habe ich nur einen Moment ju ichilbern, und zwar ben Sturm auf St. Privat. Dennoch burfte es von Intereffe fein, wenn ich eine furge Charafteriftit bes Schlacht= felbes einschalte.

Das Schlachtfelb vom 18. August ift eine ber festeften und vorzuglichften Stellungen, bie man fich benten fann. Gin fdmach anfteigenbes Ader= land mit einigen-fanften Terrainwellen , von benen eine gleich hinter ber hauptstellung eine Mulbe bilbet, beren öftlicher Rand ben westlichen überhobt, wodurch eine Stellung entfteht, wird im Often burch ben fteilen Abfall des Blateau's begrengt, binter welchem ben Referven bie Möglichkeit ju gebeckter, jedoch nicht fehr freier Bewegung geboten wird. Bor bem rechten Blugel, b. b. vor Roncourt und St. Brivat, ift bas Terrain gang frei und offen. Bor Amanvillere liegt fast zwei Rilometer vor ber haupt= ftellung bas Bois be la Cuffe, ein gang lichtes Behölz.

Bor dem gangen linken Flügel gieht fich eine Gin= fentung bin, welche folieflich ju einer Schlucht wird und über welche ber Strafeneinschnitt führt, welder bas Defilee von Gravelotte genannt wirb. Diefe Schlucht wird nördlich bes Defilee's burch bas Bois be Benivaur ausgefüllt, und es ift nicht zu leugnen, bag bies Beholz und bie Schlucht ein Dedunge= mittel fur bie Annaherung bes Angreifere, alfo ein Nachtheil fur die Bertheibigung ift. Da aber die hauptstellung immer noch 1200-1800 Schritte vom Ranbe ber Schlucht entfernt bleibt und biefe felbft weiter gegen Rorben vorrudte, mabrend bas Garbe-

weiter abwarte fehr fdwer ju überfdreiten ift, fo gleichen fich Rachtheile und Bortheile aus. Gigent= liche Flügelanlehnungen befitt bie Stellung nicht, immerhin ist aber der linke Flügel durch die Schluch= ten geftust, beren Ausgang in ben Bereich ber Forts von Met mundet, mabrend ber rechte Flugel von ber Anmarschmundung bes Feindes weit ablag.

Der besette Theil ber Stellung war 12 Rilometer lang. Die Frangofen hatten bas Borfelb nur fcmach befest, die Behölze nicht verhauen, wohin fich let= tere auch wenig eigneten. Die hauptstellung mar hie und ba mit Schützengraben verfeben, inbeffen ift es eine Uebertreibung, wenn von etagenformig über einander errichteten Dedungen gesprochen wirb. In St. Privat liegen allerdinge bie Bartenmauern hinter einander, aber bie Bertheibiger ber vorberen murben burch bie ber faft gleich boch liegenben rud= martigen Mauern angeschoffen werben. Die Dorfer und bie Bebaube ber gangen Stellung bieten über= haupt feinen besonbern Schut. Amanvillere liegt fast unsichtbar in einer Terrainfalte, Roncourt und St. Privat gablen wenige Baufer, Montigny la Grange la Folie, Moscou, St. hubert und Point bu jour find einzelne Baufer, fogenannte Fermes.

Aus ben gabireichen Berichten über bie Schlacht ift bekannt, bag ber preußische rechte Flugel (1. Armee) bereits in einem heftigen Rampfe bei Gravelotte ver= . widelt war, mabrend ber linte Blugel (2. Armee) feine ftaffelformige Borrudung gegen Norben fort= feste, und erft fucceffiv in bie Rampflinie ein= idwenfte.

Das Garbeforps, fowie bas am außerften linfen Blugel marichirente fachfifche 12. Rorpe fliegen bei St. Marie aux Chenes auf fehr energischen Biber= ftanb, nach beffen Ueberwindung bas 12. Rorps forps rechts einschwentte und zwischen Sabonville und Marie aux Chenes, Front gegen St. Privat, aufmarschirte.

Schon mahrend bes Rampfes um Marie aux Chenes hatte ber Rommandant ber Garbeartillerie, Bring Hohenlohe, 84 Geschütze gegen St. Privat vereinigt und die Position ber Franzosen baselbst erst auf die Entfernung von 2 Kilometer (2640 Schritt), bann von etwa 2000 Schritt in sehr wirksamer Weise beschöffen.

Um 5 Uhr Nadmittage glaubte ber Kommanbant bes Garbeforps ben Feind hinlänglich erschüttert, um ben Angriff im offenen, volltommen beckungs= losen, fanft ansteigenden Terrain wagen zu können.

Die 4. Garbebrigabe (Ressel) ruckte zuerst von habonville aus in Kolonnenlinie in zwei Treffen mit vorausgesendeten Schützenschwärmen in der Richtung von St. Privat vor; eine Viertelstunde später begann der Bormarsch der 1. Garbebivision (Pape) in derselben Formation von St. Marie aux Cheaes aus. St. Marie ist 2, habonville etwa 3 Rilosmeter von der französischen hauptstellung entsernt; die drei Brigaden kamen also ziemlich gleichzeitig in den Bereich des wirksamen feindlichen Feuers.

Die Angriffsfront betrug wenig mehr als 2000 Schritte, so baß 10 Mann auf ben Schritt kamen; es war bies jedenfalls die dichteste Angriffsforma=tion, welche auf preußischer Seite in diesem Feld=guge angewendet wurde. Die Wirfung des seind=lichen Keners war bereits auf über 1500 Schritte eine so mörderische, daß nach den erhaltenen Mit=theilungen in 10 Minuten nahe an 6000 Mann sielen und der Vormarsch sofort eingestellt werden mußte.

Daß eine so furchtbare Wirkung bes feinblichen Feuers, gepaart mit einem momentanen Mißerfolge, nicht zersetzend auf die Truppe wirkte, daß dieselbe noch immer kampsbereit in den Händen ihrer Führer blieb, daß es möglich war, fünf Biertelstunden später, als die Sachsen ihre Borrückung bis in die Höhe von Roncourt vollendet hatten und nun zur Tournirung des feindlichen rechten Flügels einschwensten konnten, den Angriff im Berein mit dem rechts von der Garde stehenden 9. Korps erfolgreich zu erneuern, ist das glänzendste Zeugniß für die Tapfersteit und die Disziplin, welche dem preußischen Gardesforps innewohnt.

Nicht minder bemerkenswerth ift ber rasche Entfchluß bes Kommandanten bes Garbekorps, ben bereits im Gange befindlichen Angriff im richtigen Momente abzubrechen und baburch bem unvermeib= lichen Ruin seines Korps zu steuern.

Der Angriff in Rolonnenlinie uber offenes Ter= rain wurde, trot bes folieflichen Gelingens besfel= ben, als eine Unmöglichkeit, als nublofes Menfchen= opfer bezeichnet und befinitiv verworfen.

Welche andere Angriffsform bafür angenommen und von der Garbe selbst mit Erfolg angewendet wurde, werbe ich burch das Beispiel des Gefechtes von le Bourget erläutern. Ich muß jedoch vorerst Einiges über die preußische Angriffsart im Allge= meinen sagen.

Die Borliebe ber Breugen fur ben konzentrifden Angriff ift eine bekannte Sade. Die Erfolge, welche burch geschickte Ausführung beefelben erzielt wurden, rechtfertigen fie.

Selbst aus bem parallelen Bormarsche ergab fich gewöhnlich ein konzentrischer Angriff, weil die preussisch seutschen Truppenabtheilungen stets in sehr breiter Front marschirten, indem selten mehr als eine Armeedivission auf einer Straße instradirt wurde, und weil die normalmäßige und unter allen Umständen durchgeführte Offensive sich in nachstehender Weise gliederte:

Sobald bie Borbut auf ben Feind fließ, pacte fie benfelben und ließ fich mit ihm in ein ernftes, hinhaltendes Gefecht ein. Sofort wurde die Artillerie in möglichster Starte vorgezogen und wirfte aus nachster Nabe, oft aus einer Entfernung von 1400—1600 Schritt, gegen die Front des Feindes, während die Infanterie fogleich gegen einen Alugel (war bie Stellung bes Feindes fehr eng, auch gegen beibe Flugel) ber feinblichen Stellung birigirt murbe, um benfelben zu umfaffen. Ale Referve murbe nur eine verhaltnigmäßig geringe Abtheilung ber Infanterie zurückbehalten. Alle nachkommenden Erup= pen wurden entweder bereits im Anmarich gegen ben Flügel (ober beibe Flügel) birigirt, ober hinter ber fampfenben Truppe gegen die Flugel geschoben, wobei nicht felten eine Ablösung der Referven statt=

Es burfte im ganzen Feldzuge nur ein Fall (2. Rorps bei Met, 18. August) zu verzeichnen fein, wo ein Korps burch bas andere zum Angriff burch= brach. höchstens einzelne Bataillone ober Regimen= ter wurden bazu verwendet, Lüden auszufüllen, welche sich burch bas Seitwartsmarschiren ber Truppen zur Ueberflügelung bes Keindes ergeben hatten.

Gbenso, wie in der Defensive, waren auch in der Offensive die Fronten, welche die preußisch=deutschen Truppen einnahmen, außerordentlich lang, die vor= rückende Linie baber sehr bunn — die Reserven — wie bereits gesagt — keineswegs ftark.

Die Kavallerie wurde bei den Angriffen gewöhn= lich en reserve gehalten. Ginzelne Fälle find zu verzeichnen, wo sie theils das Auffahren von Batte= rien durch eine Attake ermöglichte, theils den Rück= zug der Infanterie durch eine solche beckte; sonst war ihr Verhalten beim Angriff gewöhnlich ein passives. Es war nicht das Schlachtfeld, wo die Kavallerie ihre Triumphe feierte, sondern der kleine Krieg.

Die Zweitheilung ber preußischen Korps und Divisionen, verbunden mit ben eben erwähnten zwei Dauptgrundzügen ber Offensive, brachte es mit sich, baß eine Angriffsfront entstand, welche man ben zangenartigen Angriff nennen kann, indem zwei mit weiten Distanzen neben einander marschirende Rolonnen auf die Flügel ber feinblichen Stellung stoßend, jede den feindlichen, ihr gegenüber stehenden Flügel zu umfassen suche, während die Berbindung beider Theile nur durch eine schwache Reserve hergestellt wurde.

Das großartige Beispiel eines zangenartigen An= griffs ift die Schlacht von Seban. Gin kleineres, aber fehr lehrreiches Beispiel ift bie Schlacht von Caarbruden.

Die Stellung bei Saarbruden ift eine breifache: junachft ber Saar bie Soben über bie Stabt - burch eine offene Mulbe (beren Breite mestlich 2000, oft= lich faum 1000 Schritt beträgt) von ber zweiten, ber berühmten Stellung am Spicherer Berge, ge= trennt. Diefe Stellung wird burch einen febr fdwer gu erklimmenben, mit Walb bebeckten Abfall gebil= bet, welcher einen rechten öftlichen Flügel an bie Saar lehnt, mabrend ber linke gegen Forbach gu= rudgebogen ift, fo bag ber Bunft, wo bie Strafe von Saarbruden nach Spicheren über ben Ruden führt, einen formlichen Sporn bilbet, welcher jum Theil mit Schangen verfeben mar. Die Steilheit und bie Bewalbung bes Abhanges, icheinbar bie hauptvortheile fur bie Defenfive, find es gerabe, welche ben Werth ber Stellung febr beeintrachtigen. Die energische Bertheibigung ber Lifiere bes Walbes fann nicht burchgeführt werben, weil ber Bertheibi= ger über bie fteile Bofdung feinen Rudjug bat; bie ber Bobe felbft wird burch ben Balb und die Steil= beit ber Bofdung febr erschwert. Das Ginbringen in ben Walb, von St. Arnual (Darlen) aus, ift verhaltnigmäßig leicht.

Die britte Stellung ist die auf den höhen hinter Spicheren, die beste von allen breien, weil sie ein weit offenes, sanft aufsteigendes Feld vor sich hat. Gegen Forbach zu begegnet sich die zweite mit der britten Stellung und dichter Bald bildet die Anslehnung des linken Flügels. Wenn auch für die Defensive nachtheilig, konnte er doch für die Offenste gut verwerthet werden, wogegen der rechte Flüsgel an die Saar gut gelehnt ist. Während des Gesechtes hatten die Franzosen nur die zweite und britte Stellung besetzt.

(Fortsetzung folgt.)

## Bundesrevision und Militärorganisation. (Schluß.)

### Offigiereforpe.

Wir muffen einen Unterschieb machen zwischen (bieber kantonalen) Offizieren ber taktischen Einbeiten und (bieber eidgenössischen) Offizieren ber Stabe. Die ersteren kann man vielleicht durch obligatorische Brevetirung ernennen — lettere, bei benen ein Mehreres an Kenntniffen und Leistungen vorausgesetzt wird, nicht, ihr Uebertritt muß ein freiwilliger sein.

Den Offizieren ber Stabe muß natürlich spezieller Unterricht in ihrem Fach ertheilt werben, und es muß ihnen Gelegenheit gegeben werben, wiederholt mit Truppen als Truppenoffiziere zu bienen. Sie muffen zu Rekognoszirungen verwendet und mit Sen= bungen in's Ausland betraut werden. Die einzelenen Stabe, wie sie jest bestehen, sind wir der Ansscht beizubehalten — entgegen verschiedenen Abandezungsantragen. Ginmal der Generalstab, so gabe es in demselben allerdings Abstufungen zu treffen. Allein wir warnen vor einer offiziellen Trennung.

Man irrt fich febr oft bei Aufnahme von Offizieren, man irrt fich aber auch febr viel bei beren Ber= wendung. Laffe man baber letterer freien Spiel= raum, fo fann man Diggriffen wieber abhelfen. Die verschiebene Berwenbung, resp. Gintheilung in ber Armee kann hingegen gar wohl auch bei Instruktione= bienften verschiebene Gintheilung nach fich ziehen. Wenn es fich g. B. um eine wichtige, fur bie Befammivertheibigung bes Landes maßgebende Reto= gnodzirung handelt, fo wird man vorzugeweise Offi= giere bagu tommanbiren, welche beim großen Stab fteben, ohne bie Divisionen gang ju übergeben, und zwar folde Offiziere, welche in Stellungen find, wo Terrainfenntniffe ihren Werth haben. Wenn baber bas Personelle unserer Stabe mit Aufmerksamkeit verfolgt wird, fo kann, ohne Unterabtheilungen zu maden, boch jeber ber Rategorie feiner Leiftunge= fähigfeit nach ausgebilbet und verwendet werden. Man hat zweitens die Stabe der Spezialwaffen auf= heben wollen; anberwärts kennt man folche auch nicht; aber wir ftimmen boch fur Belaffung berfelben. Erftens weil 3. B. bie Offiziere bes Artillerieftabes immerhin die find, welche bem Bund, bem Artille= rie-Infpettor, unbedingt jur Berfugung fteben und fich biezu vervflichtet baben; aber auch beswegen. weil fie eine Elite ber Offiziere biefer Baffe find und fein follen.

Kommissariat, Sanitat, Justiz mussen ihre Stabe haben und es muß bas Nöthige für ihre Ausbilbung geschehen — organisatorische Aenderungen haben wir hier keine zu beantragen.

Endlich das Berhältniß ber Offiziere mit höherem Rommando gegenüber ber sog. Abjutantur und ben Truppenoffizieren, so halten wir es für aut, daß sie mit ben übrigen untern Offizieren ber Stäbe gleischer Rategorie ein und dieselbe Brovenienz und hersanbilbung haben. Sorge die Berwaltung nur für gehörigen Wechsel und richtige Verwendung — so wird sie besser wirken, als wenn peremptorische Abstellungen und Abstufungen beständen.

Gintheilung ber Armee.

Es war allerbings ein großer Fortichritt und ein Berbienst ber Berwaltung, daß eine ftebende Armee= eintheilung geschaffen wurde. Aufgebote muffen in Bufunft immer rafch vor fich geben und bie Gin= theilung ber Armee icon in Friebenszeiten ift bagu bie erfte Bebingung. Die Gintheilung nach Terri= torialabschnitten hat fich auch bewährt und ift um fo nothiger, wenn, wie wir hoffen, auch bie Friebensabministration so viel möglich mit ber Rriege= eintheilung Schritt halt. Wir erreichen baburch ben weitern Bortheil, bag bie Offiziere ber Stabe, auch wenn fie ihre Stellen nicht unbeweglich einhalten, unter fich und mit ben Truppen befannt werben; man nimmt fich gegenseitig an, man arbeitet zu= fammen, man muß nicht immer beim A=B=C an= fangen.

Den Divifions = und Brigade = Rommandanten wurde bann die Inspection ber unter ihnen fteben= ben Truppen, resp. bas Rommando bei Zusammen= zügen zufallen und ihre Abjutanten fanten anges messene lehrreiche Berwendung.